

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 4 (1878)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Prost!  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-423496>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Prost!

Ich wünsche heute Dies und Das  
Der ganzen Welt — ich weiß nicht Was;  
Gewiß es wird die Menschheit froh,  
Der Friede herrscht — ich weiß nicht wo;  
Gefrönte werden angenehm,  
Und bringen Glück — ich weiß nicht Wem;  
Genießen darf der ärmste Mann  
Der Freiheit Lust — ich weiß nicht wann;

Tyrannen schlägt zu Boden schwer  
Ein großer Held — ich weiß nicht Wer;  
Den Thron gewinnt: die Harmonie  
Zu Stadt und Land — ich weiß nicht wie;  
Und Alles schwelgt in Wohlergeh'n,  
Und schützt und liebt — ich weiß nicht Wen.  
Dem neuen Jahre Dank und Lob,  
Es bringt uns Glück — ich weiß nicht „ob!“

### Briefe vom Kriegsschauplatz.

Arabonah, den 1. Januar.

Hochgeachtete obere Herren!

Wenn sich die Ereignisse, wie hier, Schlag auf Schlag folgen, so denkt man nicht mehr an den Tintenfibel, sondern an Wichtigeres. Und dieses Wichtigere trat heute in der Gestalt eines Briefes aus Ihnen wertvollen Händen an mich heran und entnahm ich demselben die beigelegten Banknoten und daß Sie alle gesund sind. Ich danke unter lebhaften Gratulationen für beide Nachrichten und lasse hier die meinigen folgen.

Was jetzt geschehen wird auf dem Kriegsschauplatz, ist bis zur Stunde noch immer Geheimniß, eine Wichtigthuerei, welche die Russen sogar so weit treiben, daß man es erst einige Tage nachher vernimmt, wenn wir Schläge bekommen haben. Jetzt momentan ist das ganze Kriegstheater einige Meter tief unter Schnee und beinahe alle Waffen haben ununterbrochen damit zu thun, die Psalme zu öffnen, was sehr langsam und so beschwerlich geht, wie das Arbeiten bei uns. Alle Soldaten murren lebhaft gegen eine solche Verwendung ihrer Kräfte und viele lassen sich extra Hände und Füße abfrieren, bloß um nicht mehr Schnee schaufeln zu müssen.

Selbstverständlich ist bei einer solchen Situation auch mit den Pferden und den Rädern nicht vorwärts zu kommen und in Sonderheit bleiben die Proviantwagen stecken, so daß dieselben gewöhnlich leer hieherkommen. Die Fahrt geht nämlich so langsam vor sich, daß die Bedienung Alles selbst verzehrt, bis sie hier ankommt, obgleich der russische Soldat jetzt schon beinahe ganz gewöhnt ist, auch ohne Sold nichts zu essen.

### Griechischer Siegesmarsch nach Konstantinopel.

Wir Griechen sind gemeiniglich  
Von Hause aus gar läderlich,  
Wir Griechen!  
Auch hat man unsern Unverstand  
Vor Zeiten klassisch schon genannt.  
Wir Griechen!  
Zeigt zieh'n wir in den heil'gen Streit;  
Gotlob der Russie ist nicht weit —  
Wir Griechen!  
Auch thut uns Heldenmuth nicht noth,  
Denn unser Feind, er ist schon todt.  
Wir Griechen!  
Wir ziehn' in's Türkreich mit Hast  
— Ein Jeder ein Leonidas —  
Wir Griechen!

Und wo's an's Treffen, Sausen geht,  
Ein Jeder seinen Mann noch steht.  
Wir Griechen!  
D'rum nehmt euch, Türk'en, wohl in Acht,  
Wir haben's Messer scharf gemacht,  
Wir Griechen!  
Pfeift ihr erst auf dem letzten Loch,  
So stechen wir euch to dter noch,  
Wir Griechen!  
Wir haben wahrlich großen Muth,  
Weil uns Niemand was Leides thut,  
Wir Griechen!  
Voll Mordlust und voll Beutegier,  
So bleiben immer klassisch wir,  
Wir Griechen!

Gambetta hat sich wegen „Fettleibigkeit“ einer Kur unterziehen müssen. Das Uebel, bei der Belagerung von Paris entstanden, hatte ursprünglich seinen Sitz in Orleans, verpflanzte sich indessen durch eine Menge von Zweckessen bald nach Versailles und ist jetzt unter der sorgfamen Pflege Mac Mahons in der Deputirtenkammer zum vollen Ausbruch gelangt, so daß Frankreich in Gefahr ist, seinen einzigen offiziellen Spatander zu verlieren.

Die heilige Gotthardbahngesellschaft soll jetzt von Bundeswegen restaurirt werden, und zwar von wegen der „Schweizerere“\*. Wir finden dies natürlich, denn der Schweizer hat von jeher eine „Chre“ darin gefunden, zu bezahlen, was Andere essen. Auch würde das Schweizervolk, wenn die Gotthardbahn bankrott ginge, in die große Verlegenheit gerathen, zu wissen, womit es in Zukunft seine Gründer — ernähren sollte.

Dieser Schnee nun bringt mich auf eine neue Idee, für deren Ausführung Sie gewiß sehr leicht den nötigen Kredit erhalten, denn dieselbe ist für die kolossalen Ersparnisse, die sich damit erzielen lassen, mit sehr wenig Kosten verbunden.

Sie kennen gewiß alle, die in mehreren Kantonen der Schweiz gebräuchlichen großen Pfadschlitten oder die sogenannten Schneeschneuzen und da meine ich nun, daß man rechtzeitig eine Anzahl große, riechte Kriegsschneeschneuzen anfertigen lassen sollte. Dieselben müßten aber so beschaffen sein, daß die Pferde inwendig ziehen könnten, ungefähr wie es in Bern die Treter in den großen Steinaufzugrollen machen oder noch besser, wie die Eichhörnchen in der Trübe. Alles Kriegs-Volk und Material wäre natürlich in diesen großen Spaminondaskeilen vollständig geschützt.

Diese großen Kriegsschneeschneuzen hätten dann auch noch den Vorteil, daß man im Sommer nur Räder und Verdecke an dieselben anbrächte und so gegen Sonne und Regen geschützt wäre.

Ich höre Sie, weise Herren, im Geiste, schon Ihr donnerndes „Bravo“ schreien. Also hessen Sie rasch unsere Armee um dieses Einzige seiner Art bereichern.

Morgen brechen wir — ich weiß nicht ob man sagt zur oder nach — Sophia auf; aber ich denke, wir merken es dann schon, wenn wir dort sind. Also Schluss. Das russische Neujahr ist in 12 Tagen, wahrscheinlich würde es meine Stellung wesentlich verbessern, wenn ich auch dorthin ein bedeutenderes Geschenk von Ihnen erhielte. In dieser Erwartung grüßt Sie

Trülliker, ehem. Obertrülliker.

### Tit. Redaktion des „Nebelspalter“.

Wer in Zürich polizirt  
Und allein für Schelmen suchen  
7000 Franken verliert,  
Müßte halb so viel nur suchen,  
Hätte man gescheitert — Leute denkt! —  
Diese 7000 mir geschenkt!  
Denn ich schwör's bei meinem Leben  
— England hat mich nicht gehenkt —  
Gut die Hälfte hätt' ich zurückgegeben!

Wilson,  
Postleichterungsbeamter.

### Aus dem Centrum der Welt.

Berlin. (Per Brüllrohr). Das Ministerium Bennigsen-Miquel-Bamberger ist noch keine Thatsache. Thatsache dagegen ist, daß bereits für dasselbe in allen Synagogen gebetet wird.

— Das neue Gründerministerium, welches immer noch nicht das Licht der Welt erblickte, wird, gutem Vernehmen nach, so heimlich eingerichtet, daß man es bald gänzlich vergessen haben wird.

— Der Jude Bleichröder wurde bei Gelegenheit der Neujahrsfeier von einem Prinzen gefragt: „Wer ist jetzt der König der Juden?“ Der alte, arme, blinde Hebräer antwortete: „Wie heißt König der Juden? Sogleich es gäbt einen neuen König, gehört er auch Israel!“

— Hier ist ein englischer Korrespondent wegen beabsichtigten Landesvertrags verhaftet worden. Dieser gefährliche Mensch ist von Geburt ein Deutscher, trägt einen ungarischen Schnurbart, einen baumwollenen Regenschirm von Naphthaly, Stiefel von russischer Zucht, einen acht türkischen Fez, französisches Gold und einen amerikanischen Paß. Er heißt Bischoff, trinkt Bischoff, und ist kein — Bischoff, sondern ein Narr, der für den Staatsanwalt Reklame macht.